

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
9 (1895)**

100 (30.4.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-253095](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-253095)

sondern zwischen dem Erzherrn und dem konservativen Reichstagsrat zu kommen. Das Stimmverhältnis wird jetzt folgendermaßen angegeben: Baudert (Soz.) 5742, Reichstagsrat (konf.) 5257, Baumbach 4657, Rulmann (Nat.) 2354. Da können nun die freimüthigen Rannschellen, für den für Umhurzgesetz, Getreidemonopol und andere schöne Dinge schwärmenden Reaktionär, wie sie es in Schwärze-Schmalz geben, hängen.

— Eine Novelle zum Reichspensionsgesetz ist von der Regierung dem Bundesrat eingebracht worden. Es soll sich darin um zwei Teile handeln. Einmal sollen die Kriegspensionen auch Denjenigen gewährt werden, welche nur in Folge einer im Jahre 1870/71 erlittenen Verwundung verhinert waren, sich auch ein zweites, bei der Pension zurechnendes Kriegsjahr zu gewinnen. Die Mittel hierzu sollen 100 000 Mk. jährlich erfordern. Weiterhin sollen Unterhaltungen von jährlich 120 Mk. zugesichert werden ehemaligen Unteroffizieren und Mannschaften, die an dem Feldzuge 1870/71 oder an Feldzügen von deutschen Staaten vor 1870 theilhaftig waren und sich wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit in Nothlage befinden. Die Mittel hierfür, zunächst im Betrage von 1 800 000 Mk., sollen aus dem Reichsinvalidenfonds entnommen werden.

— Es geht auch ohne Umhurzgesetz. Die „Märker-Zeitung“ ist am Freitag Nachmittag in der noch vorhandenen Anzahl von 51 000 Exemplaren im Geschäftslokale des „Vorwärts“ konfisziert worden. Begründet ist die Beschlagnahme damit, daß in der Zeitung durch mehrere Artikel gegen § 130 des R.-Str.-G.-B. gesündigt und zu Gewaltthätigkeiten aufgehetzt werde. Nach dem „Vorwärts“ erfolgte die Beschlagnahme, ohne daß — wie es das Preßgesetz vorschreibt — dem Verleger die beanstandeten Stellen angedeutet worden wären. Dabei begaben sich am Sonnabend Morgen der Verleger O. de und der Leiter der Vorwärts-Buchhandlung, Reichstags-Abgeordneter Fischer, nach dem Untersuchungsrichter, Herr v. Podewils. Derselbe gab bereitwillig Auskunft und bezeichnete die Artikel, welche als „aufreizend“ angesehen wurden, nämlich: 1. den Leitartikel „Der 1. Mai“, 2. „Ein Raupenpaar auf dem Lande“, 3. Das Volksbild und endlich 4. das humoristische Bild auf der letzten Seite. Die übrigen Artikel und Bilder bezeichnete er selber als unverschämlich. Darauf stellten unsere Genossen den Antrag, die Blätter der unbeantstandeten Artikel freizugeben. Diefem Antrage gab der Untersuchungsrichter Folge, aber der Herr Staatsanwalt widersprach dem Beschlusse des Untersuchungsrichters, worauf Beschwerde erhoben wurde, so daß die Angelegenheit jetzt vor dem Landgericht zur Entscheidung kommt. — Der „Vorwärts“ stellt eine Besprechung der Beschlagnahme im Reichstage gelegentlich der zweiten Sitzung der Umhurzvorlage in Aussicht und meint, daß sein Richterkollegium in den beanstandeten Artikeln etwas Aufreizendes finden werde. — Wir können allerdings keine Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten in den Artikeln finden, doch sind wir nicht so hoffnungslos bezüglich der Richter, als wie der „Vorwärts“.

— In Braunschweig und in Dresden sind in den Expeditionen der künftigen Parteiblätter gleichfalls die Raupenpaare, angeblich auf Requisition der Berliner Polizei, beschlagnahmt worden.

— Gegen die Umhurzvorlage führt das neue Petitionsverzeichniß im Reichstage 1971 Petitionen auf.

— Gegen die Umhurzvorlage findet am nächsten Sonntag den 5. Mai ein Städtetag in Berlin statt. Ein Komitee, bestehend aus einer Anzahl von Bürgermeistern, Stadtverordneten-Vorständen und Stadtverordneten verschiedener Städte, hat einen Aufruf an Bürgermeister, Rathsmitglieder, Beigeordnete, Stadtverordnete der deutschen Städte verfaßt, sich an dieser Protestkundgebung zu betheiligen. Arrangiert den ganzen ist Dr. Rängerhans. Auch der Oberbürgermeister Jule befindet sich unter den Unterschrifteten.

— Dem Berliner Stadtverordneten-Vorstand Rängerhans ist am Freitag am Mitternacht durch einen Eilboten eine Verfügung des Oberpräsidenten von Preußen zugegangen, die in längerer Ausführung die Aufforderung wiederholt, bei 300 Mark Geldstrafe die Petition gegen die Umhurzvorlage nicht abzugeben. Bekanntlich ist die Petition schon am Donnerstag Abend gleich nach der Sitzung an den Reichstag abgegangen. Die Berliner Stadtverordneten hatten wohl eine Ahnung und war die Eile wirklich nicht überflüssig.

— An den Stettiner Magistrat ist seitens der Regierung auch die Befehlsgang, einem von den Stadtverordneten in „Ueberschreitung ihrer Befugnisse“ zu fassen den Beschlusse wegen Ablehnung einer Petition gegen die Umhurzvorlage die Ausführung zu verweigern.

— Auch in Charlottenburg hat die Stadtverordneten-Versammlung auf den Antrag des freimüthigen Stadtverordneten Scherdt einstimmig beschlossen, eine Petition gegen die Umhurzvorlage an den Reichstag zu senden und der Magistrat ist diesem Beschlusse beigetreten. — Ob Herr v. Kadenbach auch nach Charlottenburg schon telegraphiert hat?

— Die Petroleumpreistreiber wollen die Antisemiten in Form einer Interpellation ansprechen. Die Abg. Liebermann v. Sonnenberg, Boze und Prof. Förster haben Namens der deutsch-sozialen Reformpartei im Reichstage folgende Resolution eingebracht: „Welche Maßregeln gedenken die verbündeten Regierungen zu ergreifen, um die Ausbeutung, von welcher das gefammte deutsche Volk durch die künstliche Preistreiber des Petroleums betroffen ist, zu beenden?“ Da werden die Herren wohl umsonst fragen. Die Regierung wird ihnen eine Antwort nicht geben können und wir werden voraussichtlich einmal von offizieller Seite konstatieren hören, daß die Regierungen gegenüber dem

internationalen Kapitalismus machtlos sind. Gegen solche kapitalistischen Monopole hilft, wie wir schon jüngst aus einandergelegt haben, nur Eins: „Die gesellschaftliche Organisation der Produktion und der Vertheilung d. h. der Sozialismus.“ Der kapitalistische Staat, und sei er noch so mächtig, ist ohnmächtig gegen die Monopolisierung ganzer Erwerbszweige.

— Die Kommission zur Prüfung des Antrags Rantig hielt am Freitag eine Sitzung ab. Die Agrarier stellten folgenden Antrag: „Die Kommission billigt den von den Antragstellern näher dargelegten allgemeinen Zweck des Antrags: anstatt der bisherigen — zeitweilig eintretenden, bei hohen Weltmarktpreisen dagegen ungerechtfertigten — Preissteigerung durch Schöpfung eines Ausgleichs der Getreidepreise auf mittlerer Höhe zu suchen.“ Natürlich ist dieser Antrag Spieß für die Rüsse. Bedenkt man die Herren, die den Antrag nur für sozialistisch erklären, daß, daß er das nicht ist, sondern eine antisozialistische Tendenz hat.

— Der Zentrumsstern kommt ob der Umhurzvorlage ins Wackeln. Der „Kreuzzeitung“ wird darüber geschrieben: „In der Zentrumsfraktion des Reichstages hat die gegenwärtige Stimmung gegen die sogenannte Umhurzvorlage sowohl Oberhand gewonnen, daß bereits 50 Mitglieder, also die Hälfte, entschlossen sein sollen, den Widerstand an das Zustandekommen irgend welcher Form von Umhurzvorlage nicht abzugeben.“ — Wie weit diese Angabe zutrifft, läßt sich nicht kontrollieren.

— Zur Wahl in Rinteln-Hofgeismar bemerkt das „Volksblatt für Hessen“, daß die natürliche Wahlmöglichkeit in einem Kreise, der seit zwei Jahren fünf Wahlen hat durchmachen müssen, zur Genüge die geringe Wahlbetheiligung erklärt. „Im Einzelnen zeigt das Resultat, daß an allen größeren Orten unsere Partei Fortschritte gemacht hat. In den kleineren Orten — namentlich den ländlichen Distrikten — hat unsere Partei die Wähler, welche ihr früher die Stimmen gaben, ohne selbst Sozialdemokraten zu sein, an die Antisemiten abgegeben. Diese Partei stellt sich dem Kleinbauern und kleinen Bauer als eine Oppositionspartei vor, die für ihn eintreten will, ohne seine Rechte aufzugeben, wie dies die Sozialdemokratie thut, die für das Individuum zu sorgen will, für die Erhaltung des Standes aber nicht sorgen kann. An diesem untergeordneten Kleinbauern und Kleinbauern findet der Antisemitismus seine Stütze. Er ist so wenig gewaltthätig durch Agitation zu vernichten, wie die Sozialdemokratie. Die ökonomische Entwicklung aber, die den Kleinbauern und Kleinbauern auslöst, das Proletariat aber vermehrt, wird auch den Untergang des Antisemitismus herbeiführen, während sie in demselben Maße das Wachstum der Sozialdemokratie ermöglicht.“

— Von der Agrarkommission. Die norddeutsche Abtheilung der Agrarkommission, bestehend aus Debel, Diebmann, Wollenhuth, Schippel und Schönlank, hat sich am 25. April in Berlin konstituiert. Debel wurde zum Vorsitzenden, Schippel zum Schriftführer gewählt. Die nächste Sitzung wird am 19. Mai abgehalten. Es wurde beschlossen, eine Anzahl Auskunftsstellen aus den verschiedenen Provinzen Ostpreußen zu kooperieren.

— In Düsseldorf tagte dieser Tage die Zentralstelle für Arbeiter-Verkehrs-Einrichtungen. Den Vorsitz führte Staatssekretär a. D. Herzog. Vertreter entsandten die Reichsregierung, das preussische Ministerium, das Kriegsministerium, das Reichsministerium und das Reichspostamt. Den Hauptpunkt der Beratung bildeten die Krankenkassen. Die Reihe der Vorträge eröffnete Professor Hg. Münster über die Minimal- und Maximalleistungen der Krankenkassen.

Österreich-Ungarn.

Wien, 28. April. Die Zigarbeiter haben gestern die Arbeit aufgenommen, nachdem der Ausgleich zwischen den Wiener Zigarfabrikanten und den Arbeitern beschlossen wurde. Die Verhandlungen zur Beilegung des Streiks wurden im Auftrag des Statthalters von Niederösterreich vom Bürgermeister von Wien geleitet. An denselben nahmen theil sämtliche Werksbesitzer und 26 Arbeiterdelegierte, außerdem die Genossen Reumann und Kreutler als Vertreter der österreichischen Gewerkschaftskommission. Die Unternehmer boten 15 pSt. Lohnerhöhung an, was von den Arbeitern als ungenügend zurückgewiesen wurde. Das Ultimatum der Arbeiter war 20 pSt. Lohnerhöhung, worauf die Unternehmer auch eingingen. Die Arbeiter sind vom Ausgange der Verhandlungen sehr befriedigt.

Belgien.

Brüssel, 27. April. In der Deputiertenkammer hat der Sozialist Ansele den Antrag gestellt, am 1. Mai die Sitzung auszuschieben. Nach einer heftigen Debatte wurde der Antrag abgelehnt.

Italien.

Rom. Einen Schritt hat Crispi erhalten von dem italienischen Kassationshof, der sich weigert, Crispi's Anklage Gelsiti durch die richterliche Verurteilungsmaschine unschädlich und mundtot zu machen. Herr Crispi, der noch immer nicht gewagt hat, den Termin für die Neuwahlen anzugehen — die gegenwärtigen Nachrichten sind aus der Luft gegriffen —, wird nun seinem Ankläger in der Kammer Stira gegen Stira und vor der versammelten Volksvertretung Rede zu stehen haben.

Griechenland.

Corfu. Der Sozialismus hat auch hier seinen Eingang gefunden und wird seine Ausbreitung durch ein hier neugegründetes Blatt, „Die Sozialdemokratie“, bewirkt werden. Die erste Nummer ist dieser Tage zur Ausgabe gelangt. Das Blatt erscheint monatlich einmal und wird von dem Griechen Joulas geleitet. — Wir wünschen dem Kämpfer im korrupten Neu-Griechenland viel Glück.

Spanien.

Madrid, 26. April. Treppen die offiziellen Blätter fortwährend von Siegen der spanischen Truppen über die Aufständischen auf der Insel Cuba melden, sollen an 3000 Mann Truppen nachgesandt werden, um das Expeditionsheer zu verstärken.

Japan.

Tokio, 25. April. Einem tonangebenden englischen Blatte wird von hier geschrieben: In hiesigen Regierungskreisen gibt man unerschöpflichen der Genugthuung Ausdruck, die man über die Stellung Englands, Amerikas, Oesterreichs und Italiens empfindet. Daß diese Länder sich in keinem Falle zu einem thätlichen Eingreifen verstehen würden, wird als sicher angenommen. Man geht sogar so weit, sich des alten Bestandes Englands und Amerikas versichert zu halten. Dagegen verursacht die Haltung Deutschlands hier die größte Ueberraschung und Befürchtung.

Aus Stadt und Land.

Bant, 29. April. Der 1. Mai rückt heran und damit auch der Unglückstermin mit seinen Unannehmlichkeiten und Schmerzen. Darunter spielt die Schlüsselfrage eine nicht unbedeutende Rolle, da sie zu manchen Zwistigkeiten zwischen Mieth und Mietern Veranlassung giebt. Solange wie die Schlüssel vom Miether nicht vollständig übergeben sind, braucht, wie das Grundeigentum hervorhebt, der Vermieter die Mieträume auch nicht zu übernehmen. Der Schlüssel, den sich ein Miether selbst auf eigene Kosten hat anfertigen lassen, ist nicht Zubehör des Grundstücks, aber der Miether darf den Schlüssel nicht in die miethliche Lage versetzen, die Sicherheit seiner Hausverhältnisse gefährdet zu sehen. Er braucht daher die Schlüssel nicht herauszugeben, muß sie aber durch Abschlagen der Harte unbrauchbar machen. Der Vermieter hat ein klagbares Recht darauf, daß dies alsbald nach Beendigung des Mietvertrages geschieht. Hat der Miether einzelne Schlüssel verloren, so hat er nicht nur Recht dafür zu leisten, sondern der Vermieter ist auch berechtigt, die noch vorhandenen Schlüssel, und wenn ein Verlust des Hausschlüssels stattgefunden hat, sämtliche Hausschlüssel der sämtlichen Miether auf Kosten des Miethers abändern zu lassen.

Bant, 29. April. Gestern Morgen ließ dem Bäcker H. hier ein Unfall zu, der leicht den Tod desselben zur Folge hätte haben können. Derselbe führte mit einem Sad Vieh die Heile Trepp von Viehplager nach der Backstube herunter und hat dem Kaskine nach neben einigen Kontusionen eine Erschütterung des Rückenmarkes davon getragen. Der Zustand ist indeß etwas besser geworden.

Neubremen, 29. April. Morgen Abend findet im Lokal der Frau Heß eine Zusammenkunft der Barbiergesellen von hier, Wilhelmshavener und Umgegend statt, um Differenzen, die zwischen Gesellen und Prinzipalpaus ausbrechen, zu besprechen.

Wilhelmshaven, 29. April. Laut einer Bekanntmachung des hiesigen Hübschmanns des Landratsamtes wird wegen dem Anschlag der Hülfschen Rindweide an die Kanalisation die Gelferstraße zwischen Güter- und Bismarckstraße für den Wagenverkehr auf 3 Tage von heute ab gesperrt sein.

Wilhelmshaven, 29. April. Um die Hoffung, eine einigermaßen schnelle und gute Verbindung durch die Motorwagen-Pörs nach Nordenham zu erhalten, sind wir nun wieder schände gebracht worden. Diefelbe soll, wie verlautet, nicht zu Stande kommen und die Omnibuslinie Loffens-Schwarzerhöhe-Nordenham täglich einmal wieder eingerichtet werden.

Wilhelmshaven, 27. April. Der neue Fahrplan, der im Bezirk der Oldenburgischen Bahnen mit dem 1. Mai in Kraft tritt, weist eine Reihe von Verbesserungen auf, so daß wir jetzt eine sehr schnelle und vorzügliche Verbindung mit Oldenburg und Bremen erhalten. Nach diesem Plan sind die Ankunfts- und Abfahrtszeiten für die Station Wilhelmshaven folgende: Wilhelmshaven-Bremen, Ankunft: 7.55 (Schnellzug vom 20. Juni bis 20. September), 9.35, 1.17, 4.20 (Schnellzug) 4.59, 8.17 und 11.13. Der Schnellzug 4.20 hier überholt den folgenden Personenzug in Oldenburg und hält blos in Barel und Sande, er legt die Strecke Bremen-Wilhelmshaven in 2 Stunden 10 Minuten und die Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven in 1 Stunde 3 Minuten zurück. — Abfahrt: 6.18, 8.57 (bis Lude), 10.15 (Schnellzug), 12.46, 4.30, 7.41 und 8.17 (Schnellzug). Dieser Schnellzug holt den 7.41 Abends nach Oldenburg abgehenden Zug daselbst wieder ein und wird nach Bremen als Schnellzug weitergeführt, was ebenfalls mit den um 12.46 Mittags und 4.30 Nachmittags hier abgehenden Zügen geschieht. — In der Richtung Wilhelmshaven-Bremer erfolgt die Ankunft hier um 6.52, 10.42, 1.17, 4.59, 8.13, 11.04 Uhr. Die Abfahrt: 7.18, 9.06, 12.46, 3.52, 7.15, 7.41 und 10.27 Uhr. — Zwischen Sande und Carolinensiel bzw. Wittmund verkehren während der Badezeit besondere Schnellzüge, da der Badeverkehr mehr über diese Strecken geleitet werden soll.

Wilhelmshaven, 29. April. Der Kreuzer „Prinzess Wilhelm“ hat am Sonnabend Nachmittag seine Reise nach Dänemark angetreten.

Jeder, 29. April. Der Magistrat macht bekannt, daß an den nächsten zwei Sonntagen den 5. und 12. Mai hier die Geschäfte von 7—10 Uhr Morgens und 12—7 Uhr Nachmittags für den Handelsverkehr geöffnet sein. — Nach einer weiteren Bekanntmachung finden am 1. und 2. Mai bei der Stadtkammer wegen Beilegung des Geschäftslokales seine Sitzungen und Zahlungen statt.

Oldenburg, 28. April. Die Gewerkschafts-Organisation hat seit dem Frühjahr v. J. einen

tüchtigen Rud nach vornwärts gemacht, und es kann konstatirt werden, daß die einzelnen Gewerkschaften mit geringer Ausnahme an Mitglieder gewonnen haben. Aber so erfreulich diese Thatsache auch immerhin ist, so steht doch noch die Mehrzahl der Arbeiter ihren Organisationsinteressen gegenüber, ist es immer nur eine Minorität, welche in festem Zusammenhange eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage anstrebt, welche bemüht ist, günstigeren Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erringen, oder doch einer Verschlechterung entgegen zu treten. Und doch hat uns gerade das letzte Jahr gezeigt, wie notwendig ein fester Zusammenhange der Arbeiter ist, der Glasmacherstreik ist noch in aller Gedächtnis, sein Ausbruch strafte bekanntlich die angebliche Harmonie zwischen Kapital und Arbeit furchtbar Lügen. Es hat sich hier wieder zur Evidenz bewiesen, daß das Bestreben des Kapitalismus darauf gerichtet ist, sich auf Kosten der lebendigen Arbeit zu bereichern. Profit und nur Profit ist sein Lösungswort. Das, was im vorigen Jahre den Glasmachern widerfahren, die Verkürzung ihres geringen Arbeitslohnes, droht aber jedem Arbeiter, und da heißt es, gerüstet zu sein. — Um jeden Angriff auf eine weitere Verschlechterung der Lebenslage abwehren zu können. Und da dürfen wir mit der Organisation nicht warten, bis man uns eine Lohnreduktion aufzwingt, sondern wir müssen uns zeitig organisieren, um jedem Angriff gewachsen zu sein. Leider giebt es noch so manchen Arbeiter, der die Beiträge zu seiner Gewerkschaft „sparen“ will, um dann für den geringen Wochenbeitrag mit einer oft erheblichen Lohnreduktion vorlieb nehmen zu müssen! Oder sind die Verhältnisse wirklich so gute, daß wir eine Organisation nicht nötig haben? Wohl kein Arbeiter wird sagen, er ist mit seinen Lohnverhältnissen vollständig zufrieden; im Gegenteil: es könnte besser darum sein! Wollen die Arbeiter aber eine Besserung erreichen, so können sie dies nur, wenn sie sich organisieren, sich ihren Gewerkschaften anschließen. Darum: Auf, Arbeiter, organisiert Euch! Schließt Euch alle Euren Gewerkschaftsorganisationen an, dann werden auch endlich bessere Verhältnisse eintreten. Bedenkt, daß Ihr vereinzelt nichts, vereint aber eine Macht seid!

Vermischtes.

— Das Urtheil im Fuchsmühl-Prozess wurde am Sonnabend Vormittag verurtheilt. 143 Angeklagte wurden wegen Landfriedensbruchs und Forstverbrechens, bezw. Anstiftung hierzu zu 14 Tagen bis 4 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurtheilt, 5 Personen wurden nur wegen Forstverbrechens zu je 683,67 M. verurtheilt, 5 Personen, die nur wegen Auslaufs angeklagt waren, wurden freigesprochen. Zwei Personen wurden gänzlich freigesprochen. Die höchste Strafe erhielt der Bürgermeister Josef Stad. Die Krümer Wappenberg und Reger, die ebenfalls eine führende Rolle gespielt hatten, wurden zu je 4 Monaten verurtheilt. In der Urtheilsbegründung

sagte der Vorsitzende, die Aufregung der Bauern sei gerechtfertigt, aber nicht so entschuldigbar gewesen, daß Straffreiheit hätte erfolgen können. In den Kreisen der unglücklichen Bauern hegt man keineswegs noch die Hoffnung, daß eine Begnadigung erfolgen werde. — Klage und Urtheil sind in höchstem Maße geeignet, den bisher stumpfsinnigen und haatverhüllenden bayerischen Bauernstamm von oben bis unten aufzuwecken. Die Fuchsmühl-Affäre wird gute, ja herrliche Früchte zeitigen. Mit Wohlgefallen quittirt die Sozialdemokratie bei nächster Gelegenheit aber den Empfang einer reichen Ernte! — Material zur Begründung der Umkehrvorlage. Der „Vorwärts“ schreibt: Einen für die ständige Verworfenheit der nach Bildung und Besitz maßgebenden Gesellschaftsschichten recht bezeichnenden Beleg enthält der Inseratenteil in einer der letzten Nummern des „Berliner Fremdenblattes“. In möglichst auffälligem Druck steht da zu lesen:

„Ein Baron aus Österreich, 40 Jahre alt, Beamter bei einer k. k. österreichischen Finanzverwaltung, sehr solid, sympathisch, gesund, mittler Größe, brünet, beliebt und angesehen, wünscht zu heirathen und beantragt ein Alter nicht über 40 Jahre, sympathisches Wesen und eine hübsche Art von mindestens zwei Millionen Gulden 2. H. (resp. vier Millionen Mark oder Millionen Francs). Kenntnisse und Stand Nebenbedingung. Schreiben Sie keine Vorstellungen. Dagegen wird unbedingt beantragt, daß am Hochzeits- und zur Sicherung der vollen Selbstständigkeit des Brautpaares die Braut ihm mindestens eine Million Gulden 2. H. in mobilien Werthen zum unbeschränkten Eigentum übergebe. — Im Falle einer Scheidung würde dieser Betrag zurückgezahlt sein.“

Schamloser hätte die mittelste Umkehrparagrafen gegen die Sozialdemokratie zu schützende Heiligkeit der Ehe auch nicht durch den ehrenwerten Herrn Pelage oder sonst einen Louis prostituiert werden können. Vielleicht erdortet einmal eine Arbeiterversammlung die Frage, ob es durch eine Vereinsorganisation zur ständigen Erhebung der höchsten Gesellschaftsschichten möglich sei, dem öffentlichen Aergerniß, das durch solche Zeitungsausschnitte, den Fall Ruge und zahlreiche andere Skandalos von oben herab gegeben ist, zu steuern oder die hässlich wenigstens auf ihren Ehd zu beschränken. So gleichgültig dem Proletariat auch die Verfaulung der „Ehre“ ist, so ist der Bräutigam, der von ihr ausgeht, immerhin eine öffentliche Gesage.

— Ein jüdisches Brautpaar. Eine Bluttat, im Delirium begangen, wird aus Westfalen bei Berlin gemeldet. Dort wohnte im Hause Weinersdorferweg 33 seit Jahren die Schupmannswitwe Auguste Schramm in wilder Ehe mit dem Arbeiter Rognowski. Das Paar, das sich durch Blumenhandel ernährte, war sehr dem Trunk ergeben, und schwere gegenseitige Mißhandlungen waren an der Tagesordnung. Trotzdem wollten sich die Beiden jetzt gerade trennen lassen und das händesamtliche Aufgebot war bereits erfolgt. Dieser Tage war das Brautpaar wieder betrunken, und in diesem Zustand gerieth es in Streit, der schließlich in eine wilde Rauferei ausartete. Die Schramm ergriff ein Messer, stieß es ihrem Bräutigam in den Hals und verletzte den um Hüfte rufenden Mann

durch Schläge mit einem Topf erheblich im Gesicht. Den Hausbewohnern gegenüber leistete das Weib, indem sie sich eines Beiles bediente, energischen Widerstand, und erst nach längerem Kampfe konnte die Töbende übermächtig werden. Sie wurde sofort verhaftet, während der schwerverletzte R. nach dem Krankenhaus Friedrichshain überführt wurde.

— Großstadt-Elend. Vor einigen Tagen Morgens zwischen 3 und 4 Uhr verlor sich in Berlin die unverschämte Sch. sich mit ihrer 12jährigen Tochter im Landwehrkanal am Halleschen Ufer zu ertränken. Ein Schwamm kam dazu, als die beiden zusammen gebundenen Personen über die niedrige, den Rand des Kanals von der Promenade abschließende Einfassung kletterten und in's Wasser sprangen. Der Beamte bestieg schnell einen kleinen in der Nähe liegenden Kahn und hatte die Genußthug, die Lebensmüden retten zu können. Grund zu der Verarmungsthat soll Sorge um die Zukunft gewesen sein. Das Kind ist, wie es heißt, mit dem Vorhaben der Mutter einverstanden gewesen.

Literarisches.

— Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, 3. H. B. Dohr Verlag) ist schon das 30. Heft des 13. Jahrgangs erschienen. Was dem Inhalt haben wir hervor: Ein Grenzblatt zum Westfalen. — Das Proportionalwahlrecht und die deutschen Reichstagswahlen. Von Advocat. (Fortsetzung). — „Tribüne“ Roman von George zu Maurier. Besprochen von Julie Jabel-Romm (Kempner). — Drogenbildung in fünf Briefen. — Zur Lage der bäuerlichen Bevölkerung. (Materialien zur Agrarfrage.) Von R. Rier. — Notizen: Die Reichsversammlung aus Italien. — Heutzelin: Germinie Secretaire. Von Edmund und Jule de Goncourt. Einzig autorisierte Uebersetzung von Emma Rier. (Fortsetzung).

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 20. bis 26. April.
Geboren: Ein Sohn dem Feldwebel Bolliger, Schriftführer Boelen; eine Tochter dem Feuerwerker Kraus, Eisenbahn Stations-Assistenten Schütte, Gasmeister Krüger, Klempner Schumacher, Hilfskassierer Beyer.
Aufgehoben: Oberbachsch Schramm, Seehaven, und R. Brinker, Hoppend, Schiffszimmermann Reger, Hoppend, und R. Stephan, hier, Marine-Baummeister Schürmer und R. Ruge, hier, Schlosser Stroband, hier, und E. Rugebauer, Kant, Tischler Kallmeyer, hier, und T. Groenewold, Emben, Restaurateur Heine, hier, und E. Ruge, Hoppend, Kaufmann Stegmann, hier, und E. Denis, Hannover, Intendantur-Sekretariat-Assistent Radwaldt, hier, und J. Ruge, Hoppend, Schiffszimmermann Dantelmann und E. Rieger, hier, Hauswart Schramm, hier, und Witter Schramm, hier, geb. Schulz, Grotbush, Walter Ueberholz und E. Ruge, hier, Schlosser Zieg, hier, und R. Ruge, Hoppend, Kaufmann Schölke, hier, und R. Rugebauer, Bürgerlicher, Tischler Dierichs und R. Ruge, hier, Walter Rummann, Kant, und R. Ruge, hier.
Gestorben: West-Sekretariat-Assistent Curti, 39 J. alt, Tochter des Kaufmanns Beller, 6 J. alt, Schiffszimmermann Boelen, 46 J. alt, Ehefrau des Dr. Ruge, 4. geb. Stern, 47 J. alt, Witwe des Kaufmanns Ruge, 4. geb. Dierichs, 83 J. alt, Refektorien-Gesamte, 89 J. alt.

Leitung.

Für den Bartelds erhalten: Landgemeinde Rortel 8. G. 5. 480 M. Der Vertrauensmann.

Die Versteigerung der Möbel etc. des Kaufmanns Bels

zu Bant findet im Lokale des Wirtshaus Stiens an der Neuen Wilhelmshavener Straße zu Bant statt

am Dienstag, 30. April, Nachm. 2 Uhr auf.

Indem ich Kaufmann Bels hierauf aufmerksam mache, erlaube ich, die größeren Gegenstände (Ladeneinrichtung etc.) vor der Versteigerung in der Wohnung des Herrn Bels in Augenschein nehmen zu wollen. Neumede, 27. April 1895.

H. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten

ein freundliches Wohnzimmer, möbliert oder unmöbliert.

W. Benschhausen, Nordstraße.

Zu vermieten

im Auftrage zum 1. Mai eine Oberwohnung für jährlich 94 M.

J. Wehen, Sedan.

Gesucht

auf sofort ein Lehrling für mein Malergeschäft.

C. Janssen, Bant, Weststraße.

Thurmelin

Kaufen Sie gegen alles Insekten-Ungeziefer nur das seit Jahren bewährte Radikalmittel: **Thurmelin**

Nur in Gläsern, mit der Schutzmarke „Ameisenfänger“, zu haben zu 30 S., 60 S., 1 M., 2 M., 4 M. Dazu gehörige Thurmelin-Prepungen, die einzig praktischen, mit und ohne Gummi zu 35 S. oder 50 S.

Kleinerer Fabrikant und Großhändler: **A. Thurmayer in Stuttgart.**

Zu haben in Bant bei R. Keil, Drogerie u. rothen Kreuz; in Wilhelmshaven bei Hugo Lüdcke, Drogerie; Emil Schmidt, Drogerie Revent 14.

Wir empfehlen unsere hochfeinen, nur aus Malz, Hopfen und Wasser hergestellten **hellen und dunklen Lager-Biere** in Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen.

Wiederverkäufern können wir als Produzenten besondere Vorteile bieten.

St. Johanni-Brauerei.
Contor: Altestraße 4.

Das Pfand- und Leihgeschäft verbunden mit **Kauf und Verkauf** von **Wilh. Harms** **Neue Wilhelmshav. Str. 22**

empfiehlt sich zur Annahme von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Schuhwaren, Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen, Velocipeden usw.

Gesucht zu Mai ein **Malcerlehrling** auf eigene Kost. **W. Caspers, Maler, Tonndiech, Friederikenstraße 5.**

Empfehle meine vorzüglichsten Sorten **helle und dunkle Biere** aus der Dampfbrauerei von Th. Fetzko in Jever, in Gebinden von 10—100 Liter.

Bayerisch Bier aus der Freiherz. Lucher'schen Brauerei in Nürnberg. — Malzbier von B. Gramberg in Bant. — Doppel-Braundier von B. Haselnde in Oldenburg. — Selterswasser und Brause-Limonade von H. Duden in Jever.

Cigarren in bester Qualität von M. 3—15 pro 100 Stück. — Wiederverkäufern hohen Rabatt.

R. Herbers, Bierverleger Banter Schloss.

Einziges Lager komplet fert. Särge. **Th. Popken, Bismarckstraße 34a.**

Zu vermieten zum 1. Juni eine schöne vierräumige Unterwohnung mit großem Keller, Stall und großer Bodenlammer. **M. Schöffel, Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 33.**

Wulf & Francksen				
Ausstellung fert. Betten.				
Einschlängige Betten Nr. 8	Einschlängige Betten Nr. 10	Einschlängige Betten Nr. 10 b	Einschlängige Betten Nr. 11	Einschlängige Betten Nr. 12
aus grün-roth gestreiftem Roper mit 16 Pfund Federn.	aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus roth-bunt gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Palddauen.	Oberbett aus rothem Daunentücher, Unterbett aus rothem Atlas mit 16 Pfund Daun u. Federn.
Oberbett 7,— Unterbett 7,— 2 Kissen 5,— Mt. 19,— Zweischläng Mt. 23,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Mt. 27,50 Zweischläng Mt. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Mt. 36,— Zweischläng Mt. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Mt. 45,— Zweischläng Mt. 50,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Mt. 54,50 Zweischläng Mt. 61,—

Vereins- und Konzerthaus Zur Arche. C. Sadewassers Tivoli in Tonndelch.

Am Mittwoch den 1. Mai:

Mai-Feier 1895

bestehend in

Konzert, Festrede, Theater u. Vorträgen. Zum Schluß: Lebendes Bild.

Anfang 8½ Uhr Abends.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Die Veranstalter.

Anton Brust, Bant.

Kinder-Kleidchen,
Knaben-Blousen und
Damen-Blousen.

Auswahl großartig!
Preise wirklich billig!

Anton Brust, Bant.

Geld

liegt auf der Straße,
man muß es nur zu
finden wissen!

Es kann jetzt gefunden
werden, wenn man sich zum

gänzl. Ausverkauf
zu Auktions- und
Tagpreisen

wo tagtäglich Herren- und
Knaben-, sowie Arbeiter-
Garderoben, Schuhwaaren,
Unterziehzeuge u. s. w. zu

unglaublich
billigen Preisen

verkauft werden, nach

Marktstraße 25
Waarenhaus für Gelegen-
heitskäufe, bemüht.

Ein junger Mann

kann Logis erhalten.
Neue Wilhelmsh. Straße 21, p. r.

Zu vermieten

zum 1. August eine schöne dreizimmerige
Etagenwohnung, sowie auf gleich ein
unmobiliertes Zimmer.
G. D. Werdes, Neue Wilh. Str. 4.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend
zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Reparatur-Werkstatt für Fahrräder und Nähmaschinen

vollständig eingerichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, in gleicher
Güte wie bisher sämtliche in mein Fach schlagende Arbeiten prompt
und unter Garantie zu liefern. Zudem ich das hochgeehrte Publikum
bitte, mein Unternehmen auch ferner gütigst zu unterstützen,
zeichne achtungsvoll

P. Fischer, Mechaniker,
Bismarckstraße 36 e.

Ausverkauf!

Eine größere Partie Geschirr, speziell
Tassen, Teller, Schüsseln, Blumentöpfe, Waschservice usw.

theilweise ein wenig beschädigt, ferner
Restbestände von Wein-, Bier- und Liqueurgläsern
soll, um Platz zu gewinnen, für einige Tage **billig** ausverkauft werden.

Arnold Gossel.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft, Freunden und Gönnern zur gefälligen Nachricht,
daß ich am 1. Mai mein

Barbier- und Friseurgeschäft

nach Marktstraße 38 verlegen werde.

Indem ich coulant und aufmerksame Bedienung verspreche, sage meinen werthen
Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen besten Dank und bitte, mir dasselbe
auch in meinem neuen Lokale freundlichst bewahren zu wollen.
Wilhelmshaven, 20. April 1895. Hochachtungsvoll

J. Fehrmann, Friseur.

Empfehle schöne
geräucherte Leberwurst,
Rothwurst und Sülze,
à Pfd. 40 Pf., 5 Pfd. 1.50 Mt.

A. Wulff,

Neubremen.

Belzichen

zum Aufbewahren gegen Mottenfraß und
Feuergefahr während des Sommers
werden entgegengenommen von

W. Schlössel, Kürschner,

Koonstr. 79. Neue Wilh. Str. 33.



Styria-Fahrräder

empfiehlt

A. Kuhlmann, Uhrmacher.

Wer giebt täglich ½ Liter
frischgemolkene Ziegenmilch
ab. Adressen an die Exp. d. Bl.

Bruteier.

Verkaufe Bruteier v. meinen prämierten
Paduanern (chamois).

Bräckenhaus Nr. 7.

Allg. Ortskrankenkasse.

Um zu verhindern, daß Mitglieder
welche der Kasse nicht mehr angehören,
sich aber trotzdem noch auf Kosten der Kasse
ärztlich behandeln lassen, hat der Vorstand
beschlossen, daß die Mitglieder vom 1. Mai
d. J. ab, bevor sie zu einem Arzt gehen,
sich von dem Rechnungsführer ein mit
dem Kassenschemel versehenes Rezipien-
tular holen.

Die Herren Kassenzurzte und Apotheker
sind von vortretendem Beschlusse in Kennt-
nis gesetzt.

Das Kassenlokal befindet sich Bahn-
hofstraße Nr. 1 und ist geöffnet an Wochen-
tagen von morgens 8 bis 12 und nach-
mittags von 5 bis 7 Uhr, an Sonn- und
Feiertagen nur morgens von 8 bis 9 Uhr.
Wilhelmshaven, 26. April 1895.

Der Vorstand.
A. S. Werten.

Verband der Maurer.

Zahlstelle Wilhelmshaven.

Dienstag, 30. April,
Abends 8½ Uhr

Mitglieder - Versammlung

im Lokale des Herrn Kruse, Kopperhöfen.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Berichterstattung von der General-
versammlung.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
erlaubt
Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines Sohnes
wurden hoch erfreut
Bant, den 29. April 1895.

G. H. Okken und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag 10½ Uhr starb
unser liebes kleines Töchterchen

Anna

im zarten Alter von 11 Monaten,
was wir Freunden und Bekannten
tiefbetührt zur Anzeige bringen.

Neubremen, den 29. April 1895.

E. Tappenhinrichs nebst Frau
und Sohn.

Die Beerdigung findet Mittwoch,
1. Mai, Nachmittags 2½ Uhr, vom
Trauerhause, Bremerstr. 4, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theil-
nahme bei der Beerdigung meiner lieben
Tochter Hermine, sowie für die so reiche
Kranzpende sagen wir hiermit allen
Freunden und Bekannten unseren innigsten
Dank. Frau Kastenau nebst Familie.

Verantwortlich für die Redaktion: L. B. Karl Schicht, Druck und Verlag von Paul Hug, beide in Bant